



Erzieher/innenausbildung

Berufskolleg Königstraße der Stadt Gelsenkirchen  
Beirat: Sozialpädagogische Arbeitsfelder  
Königstraße 1, 45881 Gelsenkirchen  
Tel.: 0209 - 976900



# Leitfaden

**für die Praxisanleitung von  
Berufspraktikantinnen und  
Berufspraktikanten**

**Arbeitskreis Erzieherinnenausbildung am  
Berufskolleg Königstraße der Stadt Gelsenkirchen**

# Gliederung

	Seite
1. Vorwort	2
2. Voraussetzungen für gelungene Praxisanleitung	3
2.1. Praxisstelle – Träger	
2.2. Anleiterin	
2.3. Praktikantin	
2.4. Schule	
3. Schritte im Anleitungsprozess	4
4. Methoden der Kommunikation	8
4.1. Spielregeln für die Gesprächsvorbereitung	
4.2. Lösungsorientierter Gesprächsverlauf	
4.3. In sechs Schritten durch den Konflikt	
5. Anhang	9
5.1. Formblatt Gesprächsprotokoll	
5.2. Beispiel Reflexionsbogen	

# 1. Vorwort

Dieser Leitfaden ist im Jahre 2004 durch intensive Gespräche im Ausbildungsbeirat Erzieherausbildung entstanden und im Jahre 2016 aufgrund des kompetenz-orientierten Lehrplans modifiziert worden.

In diesem Arbeitskreis arbeiten Praxisanleiterinnen aus Gelsenkirchener Tageseinrichtungen für Kinder (städtische und konfessionelle Trägerschaft), Offene Ganztagsgrundschulen, Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung, Vertreter der Träger und Lehrerinnen aus der Erzieherausbildung am Berufskolleg Königstraße zusammen.

In der neuen Ausbildungsordnung für die Fachschule für Sozialpädagogik wird die Bedeutung der Praxis für eine qualifizierte Ausbildung besonders hervorgehoben. Die Verantwortung im Berufsfeld der Erzieherin wächst. Daher ist es wichtig, Berufspraktikantinnen intensiv und qualifiziert im Lernort Praxis auf die Praxis vorzubereiten und zu begleiten. Der Leitfaden soll die Aufgaben von Praxisanleiterinnen und Berufspraktikantinnen im Anleitungsprozess verdeutlichen. Er soll im Unterricht zur Vorbereitung auf das Berufspraktikum hilfreich sein. Den Praxisanleiterinnen soll er eine Unterstützung und Hilfestellung im Anleitungsprozess sein.

Mit diesem Leitfaden möchten wir folgende **Ziele** erreichen:

- Unterstützung der Praxisanleiterin im Anleitungsprozess
- Information der Berufspraktikantin über qualifizierte Ausbildung und Arbeit im Berufspraktikum
- Sicherung von Qualitätsstandards der Erzieherinnenausbildung im Lernort Praxis
- Hilfestellung bei Reflexionsgesprächen
- Sicherung eines regelmäßigen und intensiven Austausches von Schule und Praxisanleitung

Bei der Strukturierung und inhaltlichen Gestaltung des Leitfadens haben wir uns an folgenden **Quellen** orientiert:

- Arbeitsgemeinschaft der katholischen Einrichtungen für Heim- und Heilpädagogik im Bistum Essen (Hrsg.), Zukunft braucht Kompetenz – Ein Leitfaden für Praxisanleiter, Selbstdruck
- Basiswissen Kita, Weber, Herrmann, Aller Anfang ist schwer – oder auch nicht! Praktikantenanleitung, Sonderheft der Zeitschrift „Kindergarten Heute“, Verlag Herder

Aus Gründen der Lesbarkeit verwenden wir die weibliche Form. Wir bitten alle Mitarbeiter um Verständnis.

## **2. Voraussetzungen für gelungene Praxisanleitung**

### **2.1. Praxisstelle - Träger**

Der Praxisanleiterin sollte durch die Praxisstelle bzw. den Träger Zeit und Raum zur Verfügung gestellt werden, um eine Berufspraktikantin begleiten, beobachten und beraten zu können. Die Beratung findet in Anleitungsgesprächen statt, die in der Regel wöchentlich geführt werden und ca. zwei Stunden dauern.

### **2.2. Praxisanleiterin**

Die Praxisanleiterin muss ihre eigene Vorbildfunktion reflektieren, sich bewusst machen und gezielt einsetzen. Eine Praxisanleiterin sollte über mind. 2 Jahre Berufserfahrung verfügen und bereit sein, sich weiterhin für die Rolle der Praxisanleitung zu qualifizieren. Sie muss bereit sein, die Berufspraktikantin zu begleiten, zu beobachten, zu beraten und zu bewerten und muss selbst kritikfähig sein.

Sie muss bereit sein, zwischen Schule und Praxisstelle zu vermitteln. Für eine Vertretung der Praxisanleiterin bei längerem Fehlen muss in der Praxisstelle gesorgt sein.

### **2.3. Berufspraktikantin**

Die Berufspraktikantin muss Arbeitsbereitschaft mitbringen, Vereinbarungen treffen und sich daran halten, sich selbständig Aufgaben suchen. Sie muss vorbereitet sein, sich an neue Aufgaben – z.B. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft - wagen und Gesprächsbereitschaft zeigen. Eigenschaften wie Flexibilität, Sensibilität, Reflexionsfähigkeit und Freundlichkeit werden von der Berufspraktikantin erwartet .

Nach zwei Ausbildungsjahren an der Fachschule wird von der Berufspraktikantin bereits eine gewisse Fachkompetenz erwartet und die Bereitschaft, diese weiter auszubauen und zu professionalisieren.

### **2.4. Schule**

Die betreuende Lehrerin muss für diese Tätigkeit die notwendige Fachkompetenz besitzen. Sie sollte für die Praxisstelle telefonisch erreichbar sein. Bei Reflexionsgesprächen sollte sie einen zeitlichen Rahmen setzen. Die Struktur der Ausbildungsplanung muss den Praxisstellen frühzeitig bekannt gegeben werden, die Inhalte der Aufgaben transparent gemacht werden. Praxisbesuche müssen frühzeitig terminiert werden.

Im Anleitungsprozess Lehrerin – Berufspraktikantin– Praxisanleiterin sollte die inhaltliche und fachliche Ebene im Vordergrund stehen. Deshalb müssen Konflikte auf der Beziehungsebene zwischen den Beteiligten vorher geklärt werden.

### 3. Schritte im Anleitungsprozess

Phasen	Dauer	Tätigkeiten der Praxis-Anleiterin	Tätigkeiten der Berufspraktikantin (individueller Ausbildungsplan)	Angestrebte Kompetenzentwicklung
Vorbereitungsphase		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorüberlegungen: In der Praxisstelle wird geklärt, in welche Gruppe die Berufspraktikantin eingesetzt wird und passt.</li> <li>• Hospitationstag vereinbaren</li> <li>• Klären: Wie kann die Praxisanleiterin entlastet werden?</li> </ul>		
<b>Orientierungsphase</b> Kennenlernen von Personen und Aufgaben, Vertrauen finden	1 – 2 Monate	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teameinbindung, Vertrauen aufbauen</li> <li>• Rahmenbedingungen klären, erklären , begleiten</li> <li>• Konzeption vorstellen</li> <li>• Wöchentliche feste Reflexionszeit einbauen</li> <li>• Wöchentliche Vorbereitungszeit zur Verfügung stellen</li> <li>• Gegenseitige Erwartungen abklären</li> <li>• Begleitung pädagogischer Angebote</li> <li>• Jahresplanung im Hinblick auf Entwicklungs- und Lernprozesse – Ziele festlegen (Verabredung zum individuellen Handlungsplan)</li> <li>• Die eigenen Bewertungskriterien und Bewertungsbereiche offen legen</li> <li>• Die Berufspraktikantin aktiv einbinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offenheit und Interesse signalisieren und den Willen zu lernen zeigen</li> <li>• Fachkompetenz durch erstes selbständiges Handeln und Reflexionsfähigkeit zeigen</li> <li>• Selbständig Ziele formulieren</li> <li>• Bereitschaft, sich Neues anzueignen</li> <li>• Sich aktiv in den Alltag einbringen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen von Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf</li> <li>• Verantwortung und Initiative für die eigene Ausbildung zu übernehmen und partizipativ mit allen Beteiligten an den Lernorten Schule und Praxis zu gestalten</li> <li>• Wissen, um arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Rahmenbedingungen der sozialpädagogischen Tätigkeit zu verstehen</li> <li>• Relevante Ressourcen im Sozialraum für die Zielgruppe zu erschließen</li> <li>• Wissen über das Konzept der Qualitätsentwicklung der Einrichtung</li> <li>• Kinder/Jugendliche in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen und individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse ressourcenorientiert zu begleiten und damit Inklusion aktiv zu fördern</li> <li>• Arbeitsprozesse nach pädagogischen und organisatorischen Erfordernissen selbständig zu planen</li> </ul>

Phasen	Dauer	Tätigkeiten der Praxisanleiterin	Tätigkeiten der Berufspraktikantin (individueller Ausbildungsplan)	Angestrebte Kompetenzentwicklung
Orientierungsphase	1 – 2 Monate	<p><b>Zwischenreflexion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einhaltung der Ziele kontrollieren, Kompetenzentwicklung überprüfen, realistisches Feedback geben</li> <li>• Zwischenbewertung</li> <li>• Neue Ziele festlegen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergebnisse des Reflexionsgesprächs im Reflexionsbogen festhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (ab der Orientierungsphase) An der Konzeptionsentwicklung im Team und in der Institution mitzuwirken</li> <li>• die Umsetzung von vereinbarten Erziehungs- und Bildungszielen mit allen Beteiligten zu überprüfen und ggf. zu modifizieren</li> <li>• Selbständig pädagogische Konzeptionen an den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auszurichten, zu planen und zu gestalten</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion in die pädagogische Arbeit einzubeziehen</li> <li>• (ab der Orientierungsphase) Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungskonzepte gemeinsam mit dem Team zu entwickeln und reflektiert umzusetzen</li> <li>• Die demokratischen Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen umzusetzen</li> <li>• Methoden zur Förderung von Chancengerechtigkeit und Inklusion unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen zu entwickeln und zu vertreten</li> </ul>
Erprobungsphase	2 – 4 Monate	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiter wöchentlich reflektieren</li> <li>• Die praktische Erprobung in den verschiedenen Aufgabenbereichen mit der Berufspraktikantin vorbereiten, der Berufspraktikantin dazu Rückmeldung geben, Erfahrungsräume schaffen (Zusammenarbeit mit Eltern, Öffentlichkeitsarbeit...)</li> <li>• Zuständigkeiten verabreden,</li> <li>• die eigene Planung transparent machen</li> <li>• vorbildlich handeln</li> <li>• den Mut zur Selbstreflexion haben und offen für Neues sein</li> <li>• Veränderungen zulassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich in verschiedenen Aufgabenbereichen praktisch erproben, dabei alle Aufgabenbereiche berücksichtigen</li> <li>• Pädagogisches Handeln zunehmend selbständig, sich einbringen, gemeinschaftlich planen und Teamfähigkeit zeigen</li> <li>• Mehr und mehr selbständige Aufgaben übernehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigkeit, die genutzten Methoden hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit kritisch zu überprüfen und im Dialog mit der Praxisanleiterin weiterzuentwickeln</li> <li>• Grundlagen in den rechtlichen, finanziellen, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren und als Grundlage konzeptioneller Entscheidungen in der sozialpädagogischen Einrichtung zu beurteilen</li> <li>• Wesentliche Kriterien für die Planung von Prozessen und Organisationsabläufe im eigenen Team mit zu entwickeln</li> </ul>

<b>Erprobungsphase</b> Erwerb von Sicherheit durch angeleitetes praktisches Erproben	2 – 4 Monate	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Berufspraktikantin motivieren</li> <li>• Aufgabenbereiche abgeben</li> <li>• Literaturanregungen zur Aneignung von Neuem geben</li> <li>• Rückmeldung und Reflexion zur Erzieherrolle – Selbst- und Fremdwahrnehmung –</li> <li>• Pädagogische Begründungen für das Handeln der Praktikantin einfordern.</li> </ul> <p><b>Zwischenreflexion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischenbewertung, realistische Selbsteinschätzung der Berufspraktikantin unterstützen</li> <li>• Einhaltung der Ziele kontrollieren</li> <li>• Vereinbarung neuer Ziele</li> <li>• Fortführung des individuellen Handlungsplans</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergebnisse des Reflexionsgesprächs im Reflexionsbogen festhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigkeiten, das kulturelle Angebot im sozialen Umfeld der Einrichtung in die pädagogische Arbeit einzubeziehen</li> <li>• Diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziel zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen</li> <li>• Erwartungen und Anforderungen an die pädagogische Arbeit von Erzieherinnen in Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für mein pädagogisches Handeln zu ziehen</li> </ul>
<b>Verselbständigungsphase</b> Weitgehend selbständiges Arbeiten - Ziel: am Ende Arbeit als Kollegin	6 – 8 Monate	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungssteigerung bei der Berufspraktikantin einfordern – selbständiges Arbeiten</li> <li>• Reduzierung der Anleitungsgespräche auf einen 14-tägigen Rhythmus</li> <li>• Anleitungswirkung wird nach und nach zurückgenommen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbständige Planung, Durchführung und Reflexion eines situationsorientierten Projektes</li> <li>• Übernahme eigenständiger Verantwortungs- und Aufgabenbereiche</li> <li>• Selbständige Vorschläge und Initiative im Team</li> <li>• Erprobung von Teilen eigenverantwortlicher Zusammenarbeit mit Eltern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigene Ziele der inklusiven pädagogischen Arbeit und des pädagogischen Handelns in Gruppen zu beurteilen und zu vertreten</li> <li>• Die professionelle Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen bedarfsgerecht mitzugestalten und Angebote im Bereich der Eltern- und Familienbildung in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften zu organisieren</li> <li>• Die Nachhaltigkeit von Prozessen der Team- und Organisationsentwicklung zu reflektieren</li> <li>• Wissen zu möglichen Fort- und Weiterbildungen</li> <li>• Fertigkeiten, meine Rechte und Pflichten als Mitarbeiterin in sozialpädagogischen Einrichtungen verantwortlich wahrzunehmen und sich für die Vertretung meiner beruflichen Interessen einzusetzen</li> <li>• Mit Fachkräften anderer Professionen zusammenzuarbeiten</li> <li>• Kommunikationsstrukturen und –prozesse mit Eltern und anderen Bezugspersonen zu analysieren, Schlussfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit zu ziehen und sich daraus ergebenden Handlungsbedarf zu planen, Ziele zu entwickeln, in Handlungen umzusetzen und zu reflektieren</li> </ul>

Phasen	Dauer	Tätigkeiten der Praxis-Anleiterin	Tätigkeiten der Berufspraktikantin (individueller Ausbildungsplan)	Angestrebte Kompetenzentwicklung
Veselbständigungsphase	6 – 8 Monate	<b>Abschlussreflexion</b> des gesamten Praktikums <ul style="list-style-type: none"> <li>Fertigstellung der Leistungsbescheinigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ergebnisse des Reflexionsgesprächs im Reflexionsbogen festhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gespräche mit Eltern und anderen Bezugspersonen methodengeleitet und partizipativ durchzuführen</li> <li>Präsentations- und Moderationstechniken anzuwenden und die eigene Medienkompetenz zu erweitern</li> <li>Die besondere Lebenssituation von Eltern zu erfassen und diese bei der Arbeit mit Familien zu berücksichtigen, um sie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen</li> <li><i>* Kompetenz: An Bedarfs- und Bestandsanalysen für die sozialpädagogische Institution mitzuwirken, um diese in die konzeptionelle Planung einzubeziehen</i></li> <li><i>* Kompetenz: Die Wirksamkeit sozialräumlicher Kooperationen zu evaluieren und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln</i></li> </ul>
Ablösephase	Ende des BPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbereitung des Abschieds in der Gruppe</li> <li>Abschlussfeier</li> <li>Verteilung der Aufgabenbereiche der Berufspraktikantin</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abschlussfeier</li> <li>Verabschiedung</li> </ul>	



## 4. Methoden der Kommunikation

### 4.1. Spielregeln für die Gesprächsvorbereitung:

- Was will ich erreichen?
- Warum will ich es erreichen?
- Wo gibt es Gemeinsames?
- Wo gibt es Hindernisse?
- Welche Bedürfnisse hat mein Partner?
- Welche Ziele hat mein Partner?
- Wieviel Zeit habe ich?
- Welche Strategie?

### 4.2. Lösungsorientierter Gesprächsverlauf:

Kontaktphase:	Gesprächsatmosphäre schaffen Interesse zeigen oder beim Partner wecken
Motivationsphase:	Einbringen der Themen und Ziele Persönlichkeit und Engagement einbringen
Informationsphase: Problemanalyse	Wie heißt das Problem? Wie ist es entstanden? Wie wirkt es sich aus? Welche Lösung schlage ich vor?
Beschlussphase: Einigung	Kompromisse schließen Wie können wir uns inhaltlich einigen? Wie können wir uns verfahrensmäßig einigen?
Zusammenfassen: Abschlussphase:	Ergebnisse festhalten freundliche Worte, Danke schön!

### 4.3. In sechs Schritten durch den Konflikt:

1. Erkennen und Benennen des Konfliktes
2. Konfliktdefinition- worin besteht der Konflikt?
3. Lösungsvorschläge erarbeiten und Diskussion der Vor- und Nachteile
4. Entscheidung für das weitere Vorgehen
5. Festlegung (wer tut was) , Gesprächsprotokoll
6. Umsetzung und neuer Termin

**Konflikte rechtzeitig auf der Sachebene lösen!**

## 5. Anhang:

### 5.1. Formblatt Gesprächsprotokoll

<b>Gesprächsprotokoll</b>	<b>Datum:</b>
Protokollführer_in: .....	
Praxisanleiter_in: .....	Berufspraktikant_in:.....
Art des Gesprächs:	
<input type="checkbox"/> Weiterentwicklungsgespräch nach Praktikumphasen	
<input type="checkbox"/> Reflexionsgespräch	
<input type="checkbox"/> Konfliktgespräch	
<input type="checkbox"/> Teamgespräch zum Abschluss	
Ziel des Gesprächs:	
Gesprächsvereinbarung:	
Neuer Gesprächstermin:	
Unterschrift Praxisanleiter_in:	Unterschrift Berufspraktikant_in:
.....	.....

**5.2. Beispiel:**

**Individueller Ausbildungsplan und Reflexionsbogen zur Orientierungsphase im Berufspraktikum**

Teilnehmer\*innen: Praxisanleitung:

BPR:

Datum:

Berichtszeitraum:

	<b>Orientierungsphase</b>
<b>1. Aufgaben</b>	Das Kennenlernen der Kinder in ihrer Gruppe und in der KiTa. Eine positive Beziehungsebene zu den Kindern und den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe schaffen. Die Gruppenstruktur, das Konzept und den Tagesablauf kennen lernen und verinnerlichen...
<b>2. Vereinbarungen/ Ziele</b>	Eine vertrauensvolle Bezugsperson und Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern und das pädagogischen Personal zu werden...
<b>3. Welche Ressourcen sind zur Zielerreichung zu aktivieren (Berufspraktikant*in, Praxisanleitung, Organisation)?</b>	Die kollegiale Beratung/den Austausch suchen und einfordern. Ressourcen der Mitarbeiter*innen nutzen. Eigene Arbeitsabläufe reflektieren bzw. entwickeln. ...
Datum:	Unterschrift:
<b>4. Auswertung: Woran ist erkennbar, dass das Ziel erreicht ist?</b>	Die Berufspraktikantin hat sich gut in den Gruppenalltag integriert und auf der Beziehungsebene zu Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Sie trifft Absprachen...
<b>5. Grad der Zielerreichung/ Gründe für das nicht Erreichen</b>	Die kollegiale Beratung/den Austausch suchen und einfordern. Ressourcen der Mitarbeiter*innen nutzen. Eigene Arbeitsabläufe reflektieren bzw. entwickeln. ...
<b>6. Veränderung, Ergänzung, Neuformulierung von Aufgaben und Zielen</b>	Gezieltes Beobachten der Kinder, um deren Interessen und Bedürfnisse herauszufinden und deren Kompetenzerweiterung gezielter unterstützen zu können, sowohl in der Freispielbegleitung als auch in Bildungsangeboten...
<b>7. Welche Tätigkeiten wurden in dieser Ausbildungsphase ausgeführt?</b>	Ankommphase, pädagogische Begleitung des Frühstücks, Freispielbegleitung

\_\_\_\_\_  
Praxisanleitung

\_\_\_\_\_  
Berufspraktikant\*in